



BERLINER BEITRÄGE ZUR SKANDINAVISTIK

**Titel/
title:** *Bibliographie der deutschsprachigen Sagaübersetzungen 1791–1995*

**Autor(in)/
author:** Julia Zernack

**Kapitel/
chapter:** »Vorwort«

In: Zernack, Julia: Bibliographie der deutschsprachigen Sagaübersetzungen 1791–1995. Berlin: Freie Universität, 1997

ISBN: 3–927229–02–4

**Reihe/
series:** Berliner Beiträge zur Skandinavistik, Bd. 4

ISSN: 0933-4009

**Seiten/
pages:** 3–7

Diesen Band gibt es weiterhin zu kaufen. This book can still be purchased.

© Copyright: Nordeuropa-Institut Berlin und Autoren.

© Copyright: Department for Northern European Studies Berlin and authors.

Vorwort

Die altnordische Literatur, vor allem ihr norröner, aus Island und Norwegen stammender Zweig, wird seit dem Ende des 18. Jahrhunderts in Deutschland ausgiebig rezipiert. Dieses große Interesse hat sich nicht zuletzt in einem umfangreichen Korpus mit Übersetzungen niedergeschlagen, das bisher nirgendwo systematisch erfaßt wurde und infolgedessen wissenschaftlichen Untersuchungen nur schwer zugänglich ist. Die *Bibliographie der deutschsprachigen Sagaübersetzungen 1791-1995* möchte diese Lücke wenigstens teilweise schließen, indem sie die deutschen Übertragungen der zur Sagaliteratur zählenden norrönen Prosa verzeichnet. Sie dokumentiert rund 200 Jahre Übersetzungstätigkeit (→ Nr. 333, → Nr. 565, → Nr. 998; etwas älter ist die erste deutsche Übersetzung aus zweiter Hand → Nr. 346). Dennoch wird damit bloß ein kleiner Teil des gesamten Rezeptionsmaterials erschlossen; so harrt — um nur ein Beispiel zu nennen — das sehr viel unübersichtlichere Korpus der Übersetzungen und Adaptionen eddischer Stoffe weiterhin der Aufarbeitung. Für die vorliegende Bibliographie wurden nur die Übertragungen solcher altnordischen Texte berücksichtigt, die im engeren Sinn zur Sagaliteratur gehören, also Íslendingasögur, Konungasögur, Fornaldarsögur, Riddarasögur, Biskupasögur, Sturlunga saga und die sogenannten Þættir.

Das vorliegende Bändchen ist aus einer rezeptions- und ideologiegeschichtlich orientierten Studie über die deutschen Sagaübersetzungen hervorgegangen (Julia Zernack, *Geschichten aus Thule — Íslendingasögur in Übersetzungen deutscher Germanisten* (= Berliner Beiträge zur Skandinavistik, 3), Berlin 1994). Weil die Bibliographie ebenso wie diese Untersuchung vor allem ein Beitrag zur Rezeptionsforschung sein möchte, geht ihre Perspektive vom Zieltext zum Ausgangstext und nicht umgekehrt von der altnordischen Vorlage zu deren neuzeitlicher Adaption. Es sind daher nur solche altnordischen Titel verzeichnet, die deutsche Bearbeiter gefunden haben; von nicht aufgeführten Texten existieren keine

deutschen Übersetzungen. Aus demselben Grund liegt der Bibliographie ein sehr weit gefaßter Begriff von ›Übersetzung‹ zugrunde: Um die Rezeption der einzelnen Textvorlagen möglichst breit zu dokumentieren, berücksichtigt sie auch alle Arten von Nacherzählungen, Paraphrasen, Nachdichtungen u.ä. Die Grenzen zwischen diesen verschiedenen ›Genres‹ der Adaption sind ohnehin in der Regel fließend. Nicht aufgenommen wurden Romane und Novellen ›im Sagastil‹, die auf keine konkrete Textvorlage zurückgehen. Auf eine systematische Klassifizierung von Rezeptionstypen (wie sie etwa Hugo Moser (1973, vgl. Kapitel III) für die mittelalterliche deutsche Dichtung vorgeschlagen hat) ist hier bewußt verzichtet worden, um nicht schematisierende Beurteilungen der einzelnen Rezeptionszeugnisse vorzugeben. Die Bezeichnung eines Textes als Übersetzung, Bearbeitung, Nachdichtung o.ä. hat lediglich die Aufgabe einer ersten Orientierung für den Fall, daß der Charakter der Adaption aus dem Titel selbst nicht zu erkennen ist.

Die deutschen Sagaübersetzungen sollen hier wenn nicht vollständig verzeichnet, so doch wenigstens umfassend dokumentiert werden. Dies ist aber um so schwieriger zu erreichen, je mehr eine Vorlage ihre Rezipienten zu ›textfernen‹ Bearbeitungen angeregt hat. Infolgedessen muß der Anspruch auf vollständige Erfassung der deutschen Sagaübersetzungen an dieser Stelle eingeschränkt werden. Das gilt insbesondere für Bearbeitungen und Nacherzählungen der zum Nibelungenkreis gehörenden Texte wie der Völsunga saga und der Þiðreks saga af Bern, aber auch beispielsweise für die Friðþjófs saga frækna und die Ragnars saga loðbrókar (hierzu aber A. Otto Puschnig, Die Ragnar Lodbrokssage in der deutschen Literatur (= Programm der Staatsoberrealschule in Laibach), Laibach 1910). Ebenso wie bei letzterer wurden literarische Bearbeitungen gerade im Fall der Völsunga saga bewußt sehr sparsam aufgeführt; auch auf die Aufnahme so prominenter Werke wie Richard Wagners Bühnenfestspiel *Der Ring des Nibelungen* (uraufgeführt 1876) oder Thomas Manns Novelle *Wälsungenblut* (1921) wurde verzichtet. Nicht verzeichnet wurden ferner Zeugnisse, die zum überwiegenden Teil auf die *Gesta Danorum* des Saxo Grammaticus († ca. 1220) zurückgehen (vgl. hierzu Paul Schätzlein, Saxo Grammaticus in der deutschen Dichtung vom Ausgang des Mittelalters bis zum Verfall der Romantik. Diss. Gütersloh 1913). Eine weitere Einschränkung ist bei den Wiedergaben aus zweiter Hand zu machen: Hier wurden zwar Übersetzungen und Paraphrasen berücksichtigt, deren Vorlagen sich relativ eng an den Ausgangstext halten, nicht jedoch deutsche Übertragungen anderssprachiger Literatur, die auf altnordischen

Stoffen beruht, wie z.B. der in Deutschland im 19. Jahrhundert sehr populären und oft übersetzten *Frithiofs saga* (1820-1825) von Esaias Tegnér (1782-1846), historischer Romane aus dem Werk Gunnar Gunnarssons (1889-1975) oder einiger Tragödien Adam Oehlenschlägers (1779-1850).

Die Bibliographie ist in zwei Hauptteile gegliedert. Der erste (I.1.) verzeichnet sämtliche Übersetzungsanthologien und -reihen, und zwar nach dem Alphabet der Herausgeber bzw. Übersetzer. Als Anthologie gilt hier jede Publikation, die mehr als eine Übersetzung enthält. Teil I.2. führt die Titel aller Sagas, welche deutsche Übersetzer gefunden haben, alphabetisch auf und nennt in chronologischer Reihenfolge die Übertragungen. Dabei wird zwischen Haupt- und Nebeneinträgen unterschieden: Alle Übersetzungen, die in einer der in I.1. aufgeführten Anthologien oder Reihen erschienen sind, werden in I.2. nur noch als Nebeneintrag mit verkürzter Titelaufnahme verzeichnet. Die Einträge in I.2. werden von einer Kopfzeile eingeleitet, die das Publikationsdatum sowie den Namen des Übersetzers nennt und damit zur schnelleren Orientierung beitragen soll. Der Kommentar gibt Hinweise auf Illustratoren und Auflagen, auf die in dem Band enthaltenen Übersetzungen sowie — bei einigen ausgewählten Titeln und ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit — auf Sekundärliteratur und Rezensionen. Wiederholt zitierte Sekundärliteratur wird im bibliographischen Teil abgekürzt und im Literaturverzeichnis (Kapitel III) mit der gebotenen Ausführlichkeit nachgewiesen.

Mit Ausnahme der Rezensionen ist jeder Titel, wenn nicht anders angegeben, autopsiert worden. Das gilt indes nicht für alle Auflagen; diese sind ebenso wie Auflagenhöhe, Neuausgaben usw. verzeichnet, soweit sie zu ermitteln waren, um die Publikationsgeschichte der Übersetzungen möglichst transparent zu machen. Während Auflagenhöhen und Neuaufgaben in der Regel im Kommentar vermerkt werden, erhalten Neuausgaben in einem veränderten Kontext (andere Reihe, neue Anthologie, neues Nachwort, anderer Verlag etc.) einen eigenen Eintrag. Die Kopfzeile läßt aber, wie das untenstehende Beispiel zeigt, die Provenienz der Übersetzung erkennen. Auch Nachdrucke und Teilnachdrucke werden angegeben, dabei wurde aber aus arbeitsökonomischen Gründen darauf verzichtet, die zahllosen (und häufig sehr kurzen) Teilnachdrucke in Lesebüchern für den Deutsch- und Geschichtsunterricht zu bibliographieren. Für Nachdrucke abgewandelte Titel werden in den Kommentaren nicht genannt; sie erscheinen daher auch nicht im Register der übersetzten Sagatitel (Kapitel IV. 4).

Ein Beispiel für einen Haupteintrag:

- 176 Germanische Welt vor tausend Jahren. Die Isländersagas vom Skalden Egil, den Lachswassertal-Leuten und Grettir dem Geächteten. Unter Zugrundelegung der Übersetzungen von Felix Niedner, Rudolf Meissner und P[aul] Herrmann herausgegeben von Konstantin Reichardt. Jena: Diederichs 1936. 549 S. 8°.

Buchausstattung Max Thalmann. I.-10. Tsd.; II.-15. Tsd. 1943; Frontbuchhandelsausgabe 1943, 553 S. Thule-Übersetzungen der Egils s. Skallagrímssonar (→ Nr. 120), der Laxdœla s. (→ Nr. 123) und der Grettis s. Ásmundarsonar (→ Nr. 122) in Bearbeitung von Reichardt. Ein Teil der Skaldenstrophen wurde für diesen Band von Felix Genzmer neu übersetzt.

Die kursivierte Nummer zeigt an, daß es sich um einen Haupteintrag handelt. Ihr folgen die vollständige Titelaufnahme und der Kommentar. Erschlossene Informationen stehen in eckigen Klammern.

Ein Beispiel für einen Nebeneintrag:

- 703 1936, Meissner/Reichardt:

Die Geschichte von den Leuten aus dem Lachswassertal. In: Germanische Welt vor tausend Jahren... (→ Nr. 176), S. 199-377.

Wieder 1961 in → Nr. 84, S. 77-271, 1978 in → Nr. 201, S. 73-269, 1987 in → Nr. 54, S. 73-269.

Der recte gesetzten Ziffer als Kennzeichen des Nebeneintrags folgt die Kopfzeile, aus der in diesem Fall neben dem Erscheinungsdatum die Namen des Übersetzers und des Bearbeiters der Übertragung hervorgehen. Auf den Titel der Übersetzung folgen Kurztitel und Nummer der Anthologie als Verweisung auf den Haupteintrag, welcher die vollständige bibliographische Angabe enthält. Der Kommentar gibt Hinweise auf die weitere Publikationsgeschichte der Übersetzung außerhalb der sie ursprünglich enthaltenden Anthologie. Um die Publikationsgeschichte einer Übersetzung möglichst umfassend zu bibliographieren, empfiehlt es sich daher, immer auch den Kommentar zum Haupteintrag zu berücksichtigen.

Vier Register (Kapitel IV) dienen der besseren Erschließung der beiden Hauptteile; ein Literaturverzeichnis nennt die Bibliographien und Hilfsmittel, die für die Abfassung der vorliegenden Bibliographie benutzt wurden, sowie weiterführende Untersuchungen. Die Verweisungsnummern in

den Registern bezeichnen, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, die Titelseinträge und nicht die Seitenzahlen.

Namen werden im folgenden so vollständig wie möglich wiedergegeben; abgekürzte Vornamen u.ä. werden, wenn sie sich ermitteln ließen, in eckigen Klammern ergänzt. Lediglich bei den Rezensenten wurde auf die Angabe des vollen Vornamens verzichtet. Titel, Berufsbezeichnungen, Adelsprädikate etc. werden, auch wenn sie in der Titelei genannt sind, grundsätzlich nicht mit aufgeführt. Isländische Personennamen werden der Einfachheit halber verwendet wie deutsche, Pseudonyme im Register aufgelöst.

Die Anordnung der isländischen Sonderzeichen im Alphabet wurde deutschen Gewohnheiten angepaßt: æ wurde behandelt wie ae, ö wie dh, ø und ø wie oe, þ wie th. Im Alphabet der Sagatitel wurden die Bezeichnungen *saga* bzw. *þáttir* bei der Anordnung nicht berücksichtigt.

Ich danke allen, die mich auf Übersetzungen, Bearbeitungen, Nachdichtungen u.ä. aufmerksam gemacht haben, vor allem aber Hartmut Röhn, der die Bibliographie von ihren Anfängen bis zur Drucklegung begleitet und sie in die *Berliner Beiträge zur Skandinavistik* aufgenommen hat. Ihm verdanke ich auch den Hinweis auf das nachstehende Zitat von Theodor Möbius. Soffía Gunnarsdóttir war nicht nur bei Beschaffung und Kontrolle zahlreicher Titel behilflich, sondern auch beim Satz. Ohne einen Zuschuß der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften hätte das Buch nicht gedruckt werden können.

Eine so umfangreiche Sammlung von Informationen, wie sie eine Bibliographie darstellt, kann kaum frei von Irrtümern, Mängeln und Fehlern sein. Ich bin daher für jeden Hinweis auf Lücken ebenso dankbar wie für Korrekturen und Ergänzungen: »manche Lücke, mancher Fehler, gross und klein, wird mich selbst über kurz oder lang überraschen. Nichts destoweniger wird, wie ich hoffe, keine wichtige oder gute oder auch nur nutzbare Schrift vermisst werden; sollte sich andererseits der »minder werthvollen« mehr als billig aufgenommen finden, nun so hat eben die bibliographische Sonne gleichmässig über die Gerechten zu scheinen wie die Ungerechten: wir alle, alle fanden hier Gelass« (Theodor Möbius, 1880).

